

S 21. Feb. 1978 17

o.304.1 - ST/ap

Bern, 17. Februar 1978

N O T I Z
an den Departementschef

Vorsprache von Prof. Roland RUFFIEUX,
Präsident der Stiftung Pro Helvetia

Wie aus dem Generalsekretariat des Departements des Innern dieser Tage zu erfahren war, beabsichtigt der neue Präsident der Stiftung Pro Helvetia, Prof. Ruffieux, bei Ihnen demnächst um eine Unterredung nachzusuchen.

Herr Ruffieux, Jahrgang 1921, unterrichtet als Historiker an den Universitäten Fribourg und Lausanne. Bekannt wurde er besonders durch sein Werk "La Suisse de l'entre-deux-guerres" (1975). Von 1963 bis 1965 war er Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek. Mit unserm Departement stand er schon bisher als Mitglied der Nationalen UNESCO-Kommission, der Prüfungskommission für Diplomatenanwärter sowie der vom Unterzeichneten präsidierten Arbeitsgruppe "Historische Standortbestimmung" in Kontakt. An der Spitze von Pro Helvetia hat Prof. Ruffieux bekanntlich die Nachfolge von a.Bundesrat Willy Spühler angetreten.

Als wichtigster offizieller Träger schweizerischer kultureller Aktivität im Ausland *) betätigt sich Pro Helvetia auf einem Gebiet, das zweifellos dem Aktionsbereich unserer Aussenpolitik

./.

*) Von ihrem - ausschliesslich aus Bundesmitteln (EDI) alimentierten - Jahresbudget im Betrag von 5,5 mio gibt Pro Helvetia 3,5 mio für ihre Auslandstätigkeit, den Rest im Inland aus.

- 2 -

und damit der Interessensphäre des EPD zugehört. Die Partnerschaft, zu der Pro Helvetia und EPD dadurch gewissermassen verurteilt sind, stellt für uns jedoch ein sehr unbefriedigendes, weil unausgewogenes Verhältnis dar.

Charakteristisch ist dieses Verhältnis einmal dadurch, dass Pro Helvetia, die im Ausland keine eigenen Vertreter unterhält, für die Vorbereitung und Durchführung ihrer Aktionen laufend und in beträchtlichem Umfang die Dienste unserer diplomatischen und konsularischen Aussenposten in Anspruch nimmt. Auf einigen unserer wichtigsten Botschaften - Washington, London, Paris, Rom, Bonn und Tokio - sind vom EPD gestellte und besoldete Kulturattachés samt Hilfskräften zum grösseren Teil ihrer Arbeitszeit für Pro Helvetia tätig und machen dadurch deren Aktivität erst möglich.

Die Autonomie, mit der Pro Helvetia als Stiftung öffentlichen Rechts von Gesetzes wegen ausgestattet ist, ermöglicht es ihr nun, die erwähnten Dienstleistungen unseres Departements zu beanspruchen, ohne uns andererseits ein adäquates Mitbestimmungsrecht bei der Gestaltung ihres Tätigkeitsprogrammes einzuräumen. Wir haben lediglich eine beschränkte Mitsprachemöglichkeit, die darin besteht, dass ein Departementsvertreter (d.h. der Chef der Sektion für Kulturelle und UNESCO-Angelegenheiten) mit beratender Stimme zu jenen Arbeitsgruppen-Sitzungen des Stiftungsrates von Pro Helvetia zugelassen ist, welche sich mit Auslandsprojekten befassen. Einer Intervention unsererseits beim damaligen Präsidenten von Pro Helvetia ist es zuzuschreiben, dass unser Vertreter an diesen Sitzungen durch das Sekretariat der Stiftung seit kurzem wenigstens ausreichend dokumentiert wird, so dass er die gebotene Mitsprachemöglichkeit auch effektiv ausnützen kann. Zur Diskussion stehen an diesen Zusammenkünften jedoch fast ausschliesslich laufende

./.

- 3 -

Geschäfte, d.h. zumeist Gesuche privater Interessenten um Subventionen für Einzelvorhaben im Ausland (Touren von Musik- oder Theaterensembles, Ausstellungen, Filmwochen etc.). Es ist oft durchaus nützlich, dass ein Vertreter des EPD auch in Diskussionen dieser Art eingreifen kann, etwa um darauf hinzuweisen, dass die Subventionierung eines schweizerischen Orchesterbesuchs auf Taiwan durch Pro Helvetia die Chancen unseres Kulturexportes in die Volksrepublik China auf einige Zeit hinaus ernsthaft beeinträchtigen könnte... Eine gestaltende Einflussnahme auf die Aktivität von Pro Helvetia im Sinne einigermassen kohärent konzipierter kultureller Aussenpolitik lässt sich auf diesem Wege jedoch nicht verwirklichen. Dabei liegt die Schwierigkeit, Pro Helvetia für eine an aussenpolitischen Prioritäten orientierte Konzeption der Auslands-Kulturarbeit zu gewinnen, nicht allein darin, dass die Stiftung (d.h. vor allem ihr Direktor) im Bewusstsein ihrer Autonomie dazu neigt, Anregungen seitens einer politischen Behörde als "Bevormundungsversuche" abzulehnen. Ein noch grösseres Hindernis dürfte die Tatsache darstellen, dass Pro Helvetia überhaupt nicht gewohnt ist, sich bei ihrer Arbeit von einer bestimmten Konzeption leiten zu lassen, sondern ihre Mittel in einer Fülle unkoordinierter Einzelaktionen verausgabt.

Schon der frühere Präsident der Stiftung hatte diese fundamentale Schwäche in der Arbeitsweise von Pro Helvetia erkannt; dem neugewählten wird die Absicht zugeschrieben, ihr mit vermehrtem Nachdruck entgegenwirken zu wollen. Der Moment wäre somit günstig für einen Versuch, den sich abzeichnenden Aenderungen bei Pro Helvetia eine Wendung in unserem Sinne zu geben. Unserem Grundanliegen, die Stiftung möchte sich der aussenpolitischen Relevanz kultureller Auslandstätigkeit stärker bewusst werden und dementsprechend mit dem EPD engeren Kontakt halten, dürfte sich Herr Ruffieux um so weniger verschliessen, als er von Hause aus Historiker und Politologe ist und kaum dazu neigen dürfte, Kultur im Sinne des "l'art pour l'art" zu verstehen.

./.

- 4 -

Wir würden es daher lebhaft begrüßen, wenn zwischen Ihnen und Herrn Ruffieux regelmässige - vielleicht halbjährliche - Begegnungen zur Gewohnheit werden könnten. Dies würde es Ihnen gestatten, dem Präsidenten von Pro Helvetia wichtige Desiderata des EPD direkt mitzuteilen, so z.B. unseren Wunsch, die Stiftung möge in bestimmten Ländern oder Regionen, wo wir eine verstärkte kulturelle Präsenz aus politischen Gründen als angezeigt erachten, entsprechende Programm-Schwerpunkte bilden.

In diesem Zusammenhang könnte sich auch die Frage des Abschlusses von Kulturabkommen stellen (bisher sind wir bekanntlich auf kulturellem Gebiet noch keinerlei vertragliche Bindungen eingegangen). Es wäre wohl verfrüht, dieses komplexe Thema mit Herrn Ruffieux schon jetzt im Detail erörtern zu wollen. Immerhin könnte ihm gegenüber angedeutet werden, dass es für uns kein unbedingtes Tabu mehr darstellt, und dass wir bei der Weiterverfolgung dieser Frage grössten Wert auf enge Fühlung mit Pro Helvetia legen würden. Für die Verhandlungsführung mit staatlichen Stellen anderer Länder im Hinblick auf einen eventuellen Vertragsabschluss hätte freilich das EPD die Verantwortung zu übernehmen.

Zu gelegentlichem Meinungsaustausch mit Herrn Ruffieux dürfte auch die Arbeit der Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland Anlass geben, deren Präsident für das laufende Jahr noch Herr Spühler ist, und welcher Pro Helvetia als wichtiges Mitglied angehört. Bekanntlich werden die Sekretariatsgeschäfte der Koordinationskommission vom EPD (Dienst Minister Jaccard) betreut.

A. Weitnauer

Kopie z.K.:

- Frau Botschafter F. Pometta
- Herr Minister M. Jaccard

8 21. Feb. 1978 17